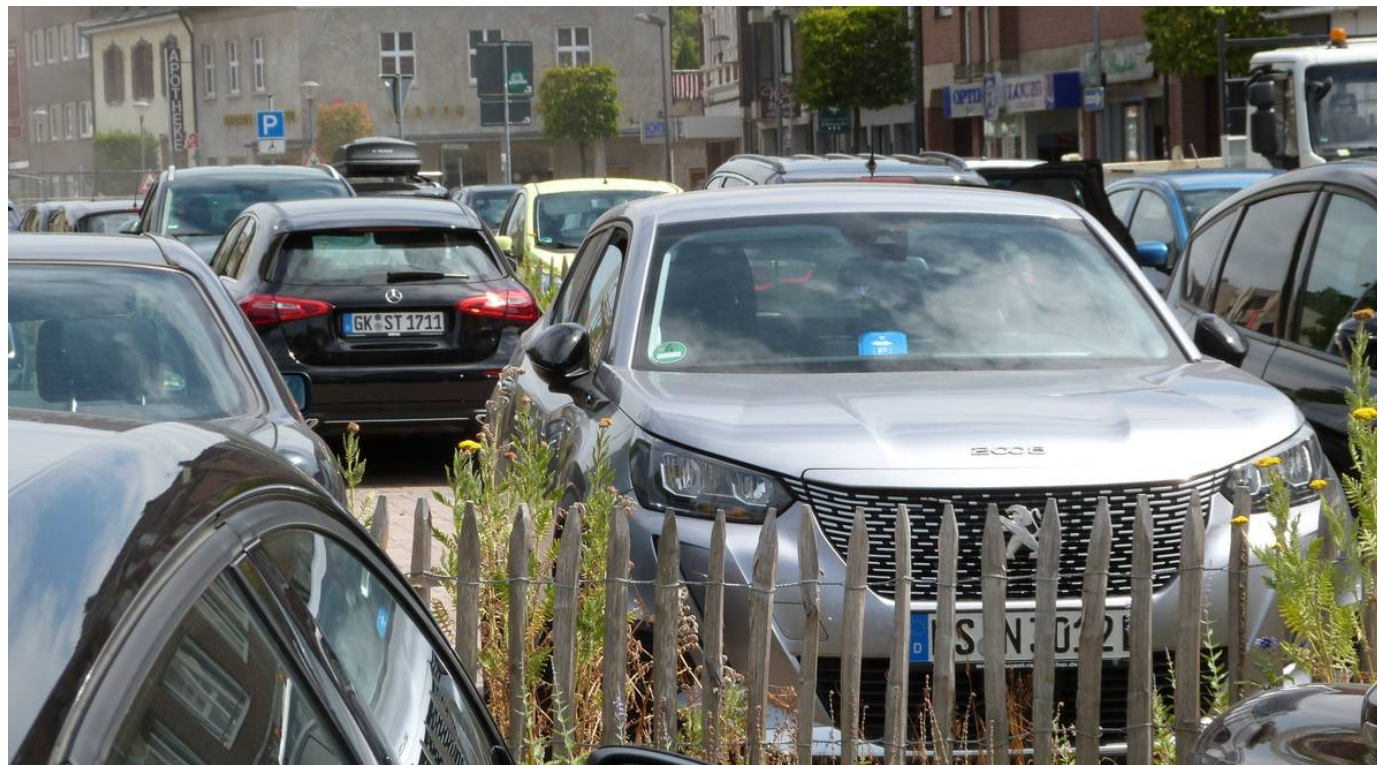


## Geilenkirchener Verkehrsplanung

## Mit Mobilitätskonzept gegen den Klimawandel

18. JULI 2023 UM 18:15 UHR | Lesedauer: 5 Minuten



Brauchen wir künftig so viele Parkplätze in der Innenstadt? Ist die Verkehrsführung verbesserungswürdig? Diese und noch viel mehr Fragen soll das Mobilitätskonzept beantworten. Foto: MHA/Udo Stüßer

**GEILENKIRCHEN.** Geilenkirchen wächst. Nicht nur die Einwohnerzahl steigt, auch die Zahl der Verkehrsteilnehmer. Mit einem kommunalen Mobilitätsmanagement sollen mehr Menschen mobil sein und trotzdem weniger Schadstoffe in die Luft gehen.

Jetzt diesen Artikel anhören



00:00 / 07:46 1X

BotTalk

---

VON UDO STÜSSER

Redakteur

---

Geilenkirchens Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld hat ein schickes Auto. Doch an vielen Tagen bleibt es in der Garage. Den Weg von ihrem Heimatort Immendorf zum Rathaus legt sie meist mit dem Fahrrad zurück. Auch Michael Jansen, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Bauverwaltung und Umwelt, ist auf das Fahrrad umgestiegen. Da er es etwas bequemer mag, leistet er sich ein E-Bike. „Ein E-Bike ist auch für junge Leute geeignet. Es macht Freude, damit zu fahren. Und schlechtes Wetter gibt es für Radfahrer nicht“, sagt er.

Dass viel mehr Menschen vom Auto auf das Rad umsteigen könnten, weiß auch René von den Driesch, Mobilitätsmanager der Stadt Geilenkirchen: „Viele Strecken, die mit dem Auto zurückgelegt werden, sind nur vier bis fünf Kilometer lang.“

Und dennoch standen das Auto und die Parksituation in den vergangenen Jahren stets im Mittelpunkt der städtischen Verkehrsplanung. Das anhaltende Wachstum der Bevölkerung einerseits und die bereits auftretenden und zunehmenden Folgen des Klimawandels andererseits setzen die Kommunen unter Druck: Die Treibhausgas-Emissionsmenge im Verkehrssektor muss verringert werden. Die Verantwortlichen in der Politik stehen vor der Frage, wie die Menschen einerseits mobiler werden, andererseits die Städte und Gemeinden aber gleichzeitig mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität bieten und weniger Lärm, Schadstoffe und Verkehrsopfer verzeichnen können.



René von den Driesch, Daniela Ritzerfeld und Michael Jansen (von links) lassen ihre Autos oft in der Garage und nutzen das Fahrrad. Die E-Bikes haben einen echten Boom erlebt. Foto: MHA/Udo Stüßer

Bisher wurde nicht nur in Geilenkirchen die Verkehrssituation punktuell betrachtet. „Es fehlt aber bis heute eine Gesamtbetrachtung“, sagt Daniela Ritzerfeld. Deshalb hat der Rat vor zwei Jahren beschlossen, ein Mobilitätskonzept für die ganze Stadt zu erstellen. Den Auftrag erhielt die Planungsgesellschaft „Büro StadtVerkehr“ aus Hilden.

Eine wichtige Grundlage für das Mobilitätskonzept sind erst einmal Kenntnisse über das Mobilitätsverhalten der Bürger. „Fahren Sie mit dem Auto zum Einkaufen? Oder gehen Sie lieber zu Fuß? Benutzen Sie den Öffentlichen Personennahverkehr oder das Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit?“, diese und viele weitere Fragen müssen zunächst geklärt werden.



Der Bahnübergang in der Geilenkirchener Innenstadt sorgt seit ewigen Zeiten für lange Staus. Können die Verkehrsplaner das Problem lösen? Foto: ZVA/Udo Stüßer

Aus diesem Grund erhalten in der ersten Augustwoche 4000 zufällig ausgewählte Haushalte einen Fragebogen, um das Verkehrsverhalten kennenzulernen und für die nächsten zehn bis 15 Jahre planen zu können. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonym. „Ziele der Planung sind der Klimaschutz, die Reduzierung des Verkehrs und die gleichberechtigte Teilnahme am Verkehr“, sagt Ritzerfeld.

Sie weiß aber auch, dass gerade auf dem Verkehrssektor die Meinungen sehr konträr sind: „Die einen wollen eine autofreie Stadt, andere wollen mit Blick auf den Einzelhandel nicht auf das Auto in der Innenstadt verzichten.“ Deshalb sagt Michael Jansen: „Ein Mobilitätskonzept kann nur gelingen, wenn es auf die Bedürfnisse der Menschen eingeht. Vor allem müssen wir die Menschen in den Außenorten mitnehmen.“ Dorfgemeinschaftsautos könnten hier in der Zukunft eine Alternative sein.

”

ZITAT

„Ein E-Bike ist auch für junge Leute geeignet. Es macht Freude, damit fahren. Und schlechtes Wetter ist für Radfahrer nicht“

**MICHAEL JANSEN**

Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Bauverwaltung u

Um in Geilenkirchen eine Mobilitätswende herbeizuführen, muss laut René von den Driesch Mobilität ganz neu gedacht und zukunftsfähig gestaltet werden. Car- und Bikesharing werden auch in Geilenkirchen für die künftige Planung eine Rolle spielen. E-Bikes, so sind sich alle einig, werden in der Zukunft einen weiteren Boom erleben. Daniela Ritzerfeld und Mitarbeiter aus der Verwaltung testen derzeit sogar den Einsatz eines Lasten-E-Bikes. „Damit kann ich eine 250 Kilogramm schwere Ladung transportieren“, sagte die Bürgermeisterin. „Wenn das eine Option für die Zukunft ist, müssen wir natürlich auch breitere Radwege planen“, fügt Michael Jansen hinzu.

Dass grundsätzlich die Bereitschaft, auf das Rad umzusteigen, gewachsen ist, hat René von den Driesch festgestellt: „Die 30 Fahrradboxen an den Bahnhöfen in Geilenkirchen und Lindern sind zu 90 Prozent ausgebucht.“ Regen Zuspruch finden auch die Bike-Sharing-Stationen der West in Geilenkirchen, an denen die Räder mit einer App auf dem Handy gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden können. „So kann man sich ohne Auto durch die ganze Stadt fortbewegen. Sogar Menschen, die mit dem Zug am Bahnhof ankommen, sind nicht mehr auf das Auto angewiesen“, sagt Jansen.

## MOBILITÄTSMANAGEMENT

### Geilenkirchen ist Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität

Bereits vor zwei Jahren ist die Stadt Geilenkirchen dem Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW beigetreten. Das Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW unterstützt Kommunen bei der Erstellung eines Konzeptes und beim Aufbau eines Mobilitätsmanagements. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Voraussetzung war die Benennung eines Mitarbeiters als Ansprechpartner und dessen Qualifizierung durch den Lehrgang „Kommunales Mobilitätsmanagement“. Die Wahl ist auf René von den Driesch gefallen.

„Es liegt verkehrlich einiges im Argen“, weiß die Bürgermeisterin und denkt dabei an die endlosen Staus vor den Bahnschranken in der Innenstadt. Auch weist sie auf das Parkproblem rund um die Berufsbildenden Schulen am Berliner Ring hin. Nicht wenige Schüler kommen hier mit dem Auto zur Schule, die Anwohner finden keinen Parkplatz mehr.

„Einen Anwohnerparkausweis haben wir derzeit noch nicht“, sagt sie und erinnert auch kritisch an den „Schülerbringverkehr“ vor der Gesamtschule und dem St.-Ursula-Gymnasium, der immer mehr eskaliere. Überdacht werden müsse aber auch die Parksituation in den Dörfern, die Ausstattung der Bushaltestellenhäuschen, der Öffentliche Personennahverkehr, die Konfliktsituationen von Autofahrern und Radfahrern in der Innenstadt, aber auch in den Gewerbegebieten. Auch das Entwicklungspotenzial des Bahnhofvorplatzes werde sicherlich eine Rolle spielen.

Nach der Fragebogen-Aktion im August können sich Anfang September die Geilenkirchener Bürger online beteiligen. Auf der Internetseite der Stadt Geilenkirchen wird ein Stadtplan zu sehen sein, auf dem die Bürger ihre Wünsche oder Kritikpunkte eintragen können. Diese Bürgerbeteiligung ist bis Ende September vorgesehen.

Das Ergebnis und das Resultat der Fragebogen-Aktion werden dann bis September 2024 vom Planungsbüro ausgewertet und Vorschläge für ein künftiges Mobilitätskonzept erarbeitet. Diese Vorschläge werden dann von den Fachabteilungen im Rathaus begutachtet und im Jahr 2025 der Politik vorgelegt, die dann beraten und entscheiden wird.

Für die Erstellung des Mobilitätskonzeptes hat die Verwaltung Kosten in Höhe von 50.000 bis 60.000 Euro eingeplant, wozu der Stadt vom Land ein Zuschuss in Höhe von 29.120 Euro gewährt wurde.

## Kommentare

### Diskutieren Sie mit!

Die Kommentarfunktion auf unserer Webseite ist exklusiv für registrierte Nutzer. Sie wollen mit uns diskutieren? [Dann registrieren Sie sich jetzt.](#)

Sie haben bereits ein Nutzerkonto? [Dann melden Sie sich bitte hier an](#) und beachten Sie unsere Diskussionsregeln, die [Netiquette](#).